

respektierten und bewunderten. Magister Frencklein war nämlich nicht kleingeistig oder wankelmütig wie die meisten anderen Lehrer, oh nein, er hatte zu jeder Frage eine kluge Antwort und eine feste Meinung, und mehr als einmal hatte er bereits in der Stadt einen Streit vom Zaun gebrochen mit engstirnigen Adligen oder naseweisen Pfaffen.

Am gestrigen Abend, während alle anderen bereits schliefen, hatte Magister Frencklein sie heimlich in seine Stube geführt, die Kerze auf den Boden gestellt und ihnen wispernd eine schier unglaubliche Geschichte erzählt. Mit großen

Augen hatten die drei jungen Männer ihm zugehört, schüchtern einige Fragen gestellt und allmählich die Tragweite der Ereignisse begriffen. Um letzte Zweifel zu zerstreuen, war der Magister schließlich zu seinem schmalen Schrank getreten und hatte ein schweres Etwas herausgeholt, sorgsam in Wachstum eingeschlagen. Sein wertvollster Besitz auf Erden.

Wie im Flug war die Zeit vergangen, und als die drei Scholaren schließlich in den Schlafraum zurückgehuscht waren, stand der Mond bereits hell am Himmel. Am anderen Morgen

begann der Tag wie immer mit dem gemeinschaftlichen Wecken zur vierten Stunde. Den fehlenden Schlaf merkte Jerg nun überdeutlich. Doch der Gedanke an das, was heute Nacht bevorstand, vertrieb die Müdigkeit und ließ ihm einen Schauer über den Rücken laufen.

Raschelnder Stoff und gemurmelte Worte rissen ihn aus seinen Gedanken. Die *lectio* war vorüber, die Scholaren standen vom Boden auf und reckten ihre Glieder. Magister Bartellmeß entließ die jungen Männer mit seinem üblichen Sermon, er ermahnte sie, anständig zu bleiben und stets die Regeln der

*universitas* zu beachten.

Jerg schnaufte, während er seine Pergamente einrollte und das Tintenfass verschloss. Natürlich gab es Regeln, strenge sogar ... das Singen, Kartenspielen, Raufen und Saufen waren verboten, das Tragen von Waffen, das Mitbringen von Weibsleuten, spätes ein und aus Gehen, sogar der Gebrauch der deutschen statt der lateinischen Sprache. Aber wie überall auf der Welt gab es auch hier Mittel und Wege, die Regeln zu biegen oder sogar zu brechen.

Und überhaupt - hatte Jerg nicht erst vorgestern den Magister Bartellmeß hinten im Küchentrakt

gesehen, als er mit der Köchin Elspeth Dinge trieb, die wohl kaum in den Schriften des Aristoteles zu finden waren?

Die Scholaren traten in den Innenhof. Die *universitas* besaß ein eigenes Gebäude innerhalb der Meintzer Stadtmauern, den Hof zum Algesheimer in der Christoffelsgass. Jerg wusste, dass das ehemalige Patrizierhaus ein Gründungsgeschenk von *episcopus* Dietherr von Isenburg war, dem Bischof, der vor knapp drei Jahren die *universitas* mit dem Segen von *papa* Sixtus IV. ins Leben gerufen hatte.

Seither war der Algesheimer Hof